

Inland.

Agrom, 30. Mai. Der Referent der kroatischen Magnicolar-Deputation Mikatovic bespricht in dem Leitartikel der heutigen „Agrar-Zeitung“ die Aufgabe der Magnicolar-Deputation. Die Nachrichten über die Deputationen — sagt Mikatovic — seien falsch und namentlich irrig die Annahme, daß die Nationalpartei nur nach einträglichen Stellen jagen wolle. Kroatien wünsche keine Revision des Ausgleiches, wie man in Ungarn zu glauben scheint, noch werde die Deputation etwas von dem Ausgleich preisgeben, wie die kroatische Opposition zu befürchten vorgibt. Die Deputation sei darin vollkommen einig, daß der Ausgleich rein gewahrt und Kroatien vor Ueberraschungen, wie sie ihm im Jahre 1883 geboten wurden, geschützt werden müsse.

Wien, 30. Mai. Nach einer kömischen Zuschrift der „Pol. Corr.“ sind angeführt des Widerstreites der Meinungen, der sich in den bisherigen Sitzungen der Sanitätsconferenz kundgegeben hat, da in Anbetracht des Umstandes, daß keine Macht sich verpflichtet hat, sich der Majorität zu fügen, wichtige und entscheidende Resultate von der Conferenz nicht zu erwarten und beginnt auch das Interesse an derselben zusehends zu schwinden.

Leipzig, 30. Mai. In polnisch-nationalen Kreisen erregt es freudigste Sensation, daß gerade jetzt eine neue kaiserliche Bewilligung für die Ueberschwemmten vom Jahre 1884, und zwar 150.000 fl. als unverzinslicher Vorfuß aus Staatsmitteln erfolgt ist. Die kaiserliche Verordnung unter Verantwortlichkeit des Gesamt-Ministeriums wird erst später veröffentlicht werden. — Dem „Przeglonb“ wird aus Petersburg telegraphirt: In der letzten Sitzung des Slavischen Wohlthätigkeits-Bereins wurde beschlossen, einen Preis für das beste Werk über politische Bedeutung der Slaven-Apostel Cyrill und Method auszusprechen. In dieser Preischrift soll auch die Frage erörtert werden, ob es notwendig sei, jedem slavischen Volkstamme seine Sprache zu belassen, oder ob für alle Slaven eine gemeinsame Sprache acceptirt werden sollte. Der Vorsitzende Durnawo theilte mit, daß immer häufiger vom Auslande die Einbindung der vom Pan-Slaviten-Verein herausgegebenen Broschüren begehrt werde. Die Versammlung beschloß, für diesen Zweck einen eigenen Fond zu creiren. — Im Kiewer Gouvernment wird neuer eine strategische Eisenbahn bei Slinkowa gebaut und daselbst ein ständiges Kriegsgericht errichtet werden. — Der Lemberger Municipalrath hat den Beschluß gefaßt, die Budapest ungarische Landesausstellung corporatio zu besuchen. Den hierauf bezüglichen Antrag brachte in der Sitzung der Stadtrath Groman ein und wurde der Antrag mit den freundlichsten Kundgebungen „für die brüderliche Nation“ einstimmig angenommen und zugleich eine aus 15 Mitgliedern bestehende Commission unter dem Vorfige des Stadtpräsidenten zur Einleitung der notwendigen Vorbereitungen bestellt, welche sich noch ergänzen wird. Der Ausflug dürfte Ende Juni stattfinden.

Ausland.

Berlin, 30. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung der „Times“ über die Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Joseph von Salm-Reifferscheidt als erfunden, mit dem augenscheinlichen Zwecke, die Versuche auf Verbeugung Englands mit Deutschland fortzusetzen. Daß eine hervorragende Persönlichkeit, wie Graf Salm-Reifferscheidt, beim Besuche Berlins mit dem Reichskanzler in Beziehung trat, sei, wenn der Graf auch mit dem Sohne des Fürsten Bismarck nicht persönlich befreundet wäre, nur natürlich gewesen. Alles, was über den Inhalt der ohne Zeugen stattgehabten Gespräche in die Oeffentlichkeit drang, könne nur auf Vermuthung beruhen. — Laut dem „Reichsanzeiger“ wurde der bisherige Special-Gesandte in Teheran, Herr v. Braunschwieg, zum deutschen Gesandten am persischen Hofe ernannt.

Paris, 30. Mai. Die Diplomatie arbeitet mit allem Eifer an der endlichen Regelung der Ägypten betreffenden Fragen. Man hegt in diplomatischen Kreisen die Zuversicht, daß ein definitives Arrangement erzielt werden wird, und es ist nicht zu befürchten, daß weitere Complicationen entstehen werden.

Brüssel, 30. Mai. Das „Mouvement Géographique“ dementirt in bestimmtester Weise alle Nachrichten betreffs des angeblichen Angriffes seitens der Araber auf Stationen des Congo-Staates.

Rom, 30. Mai. Italien wird eine zweite Mission an den Negus von Abyssinien absenden. Dieselbe wird einen militärischen Charakter tragen und mit großem Pomp ausgerüdet werden. Die Mission wird dem Negus ein neues eigenes Schreiben des Königs Humbert und zahlreiche werthvolle Geschenke überbringen.

London, 30. Mai. Meldung der „Agence Reuter“: In Folge der Vertänigung zwischen England und Rußland verläßt Lessar demnächst London, um gemeinschaftlich mit dem britischen Commissär Ridgeway die Details der afghanischen Grenzlinien festzustellen.

Buvar est, 30. Mai. Uebermorgen wird der Vertreter Oesterreich-Ungarns der hiesigen Regierung die Rünbigung des bestehenden Handelsvertrages überreichen.

Belgrad, 30. Mai. Vereinigte Banden mehrerer Arnautenstämme haben einen neuen Einfall auf serbisches Gebiet bei der Karaula Nr. 21 am 28. v. M. Vormittags gemacht und den Wachposten angegriffen.

Anna wartete dieselbe nicht ab. Behend und mit schnellem Griff nahm sie ein anderes Notenblatt, schlug wieder nur einige Töne an und sang mit einer solchen Wärme, mit solchem Jubel in der Stimme und so wunderbarer Kraft des Ausdrucks das Frühlingslied von Gounod, daß Roba wie elektrisirt aufsprang und zu ihr an's Instrument trat. Nachdem der letzte Ton verhallt war, rief er: „Gräfin, das war göttlich! Sie könnten alle Musikantkuffen Europas in Flammen setzen! Aber besser — hundertmal besser, Sie widmen Ihre Gaben einem Einzigen, denn für die flache Allgemeinheit sind sie zu schön!“

Anna lächelte erröthend und verließ ohne Ermiderung das Zimmer. Roba blickte ihr schweigend nach. Er war so tief in Gedanken versunken, daß er regungslos am Piano stehen blieb und Klona's Gegenwart vergaß. Ihre großen Augen waren fragend auf ihn gerichtet. Endlich brach sie das Schweigen mit ihrer sanften Stimme: „Weißt Du, Udo, wo Du Anna zum erstenmale sahst? Es war bei der Fürstin M., als sie Gretchen's Lied: „Meine Ruß ist hin“ mit so lebhaftem Ausdruck sang, daß Du zu andern Männern, zu einem Polen, spöttliche Bemerkungen über das öffentliche Preisgeben der geheimsten Gefühle von einem so jungen Mädchen machtest. Sie versteht die polnische Sprache, denn sie hat ja, wie Du ihre Rindeheit nahe der Örengie verlebte. Sie hatte es gehört und sich tief verletzt zurückgezogen. Sie hatte wohl selbst nicht geahnt, was die Macht ihrer Stimme in das Lied legte, jedenfalls hatte sie nicht beabsichtigt, was Du zu hören glaubtest. Seitdem sang sie nur noch strenge Kirchenmusik — sie hatte Scheu vor sich selber und vor dem Urtheil anderer!“

Roba war wie aus einem Träume aufgewachen und hörte Klona mit gespanntester Aufmerksamkeit zu. „Also das war sie?“ sagte er, als sie geendet hatte. „Werkwürdig, daß sie so stimmen kann!“

„Weshalb? Gott gab ihr die Stimme.“

„Die Stimme thut es nicht allein, das Verständnis ist es, die Fähigkeit voll zu empfinden.“

Er versank in stillen Sinnen, und Klona's Gesicht wurde um einen Schatten bleicher. Nach einer Pause fragte sie: „Ist Gounod Dein Lieblingsdichter und Componist?“

„Ja, er sagt in Tönen, was zu heiß ist und zu zart, um sich in Worte zu kleiden.“ (Fortsetzung folgt.)

Das Schicksal des Grenzpostens ist noch nicht bekannt, doch spricht die betreffende telegraphische Meldung von der Blünderung eines serbischen Dorfes. Vom selben Tage wird auch ein neuerlicher Einfall bei Kurfchumise gemeldet. Nähere Notizen über beide Einfälle liegen noch nicht vor.

Sophia, 30. Mai. Fürst Alexander wird von der Rundreise, auf der er sich gegenwärtig in Bulgarien befindet, heute in Sophia zurückzukehren. Der Fürst fand überall eine enthusiastische Aufnahme, auch seitens der Mohammedaner, die es ihm hoch anrechnen, daß er in Gesti-Schumaja und Osman-Bazar die Moscheen besucht hat. — „Makedonski Glas“ fordert neuerdings zur Revolutionirung Macedoniens auf, da Rußland durch eine entfesselte Bewegung gezwungen werden wird, ihr seine Unterstützung zu leihen. Die bulgarische Regierung ist entschlossen, selbst energische Maßregeln zu Unterdrückung eventueller Insurrectionen zu ergreifen.

Die Zuchtschafe-Ausstellung.

Seitdem öffentliche Ausstellungen von Zuchtschafen abgehalten wurden, erreichte bisher noch keine einzige, die internationalen mit inbegriffen, einen Erfolg, wie ihn die gegenwärtig im Ausstellungsräume arrangirte internationale Zuchtschafe-Ausstellung aufzuweisen hat. 2084 Käufer die Zahl der ausgestellten Wollschafe, qualitativ nahezu das Neueste der Productionsfähigkeit darstellend. Der enormen Theilnahme des Auslandes gegenüber hält die vaterländische Schafzucht nicht nur tapfer Stand — in den unsem Klima und unsem Verhältnissen entsprechenden Rassen steht Ungarn sogar weit über dem Auslande und das Lob, welches von unbetheiligten ausländischen Fachmännern rückhaltlos unserer Production gesprochen wird, ergänzt die Anerkennung der fremden Aussteller, der Concurrenten selbst.

Und war es ein Productionszweig elementaren und volkwirtschaftlichen Stüemen ausgesetzt, so war es die Schafzucht in Ungarn, die in einem halben Jahrhundert von der untersten Stufe, vom Naturzustand sozusagen bis nahe zur größten Entwicklung gehoben, durch Schicksalschläge mannigfacher Art der Degeneration zu verfallen drohte.

Noch im vorigen Jahrhundert kannte Ungarn bloß die Zackelwolle. Die Schafzucht beschränkte sich auf bergige Gegenden und auf die große Ebene unseres Vaterlandes. Von Maria Theresia, später Joseph II. rührt die Begründung der Schafzucht her. Erster importirte die Merinos, ihr Sohn und Nachfolger sicherte der Wollproduction den Consum durch das prohibitiv-Jollsystem. Es erhoben sich nacheinander Tuchfabriken, die seine Wolle wurde gesucht und gut bezahlt und mit überraschender Schnelle gewann die Schafzucht in Ungarn Verbreitung. Um die Mitte unseres Jahrhunderts war die Wolle das maßgebende Product des ungarischen Großgrundbesitzes.

Da kam das Freiheitsjahr 1848 mit seinen politischen Umwälzungen, die von außerordentlichem Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns waren. Das Urbairalsystem machte dem freien Bauerngut Platz und ehe noch die Frage, wie die Differenzen zwischen Herren- und Bauernbesitz auszugleichen sein, auf's Tapet gekommen wäre, ging auch schon der Freiheitskinn in dem Absolutismus unter. Dem geknechteten Ungarn dictirte ein kaiserliches Patent den „freien“ Boden, die Commassation der Weiden war der Beginn. Von dieser Zeit beginnt ein Rückgang in der Schafzucht, die in Folge der enormen Getreidepreise des Jahres 1861 gänzlich vernachlässigt wurde. Die nachfolgende Dürre im Jahre 1863, noch mehr aber der riesige überseeische Import von Schafwolle rief bei uns im Jahre 1869 die Krisis hervor. Erst mit dem Jahre 1874 begannen die Landwirthe sich wieder mit der Schafzucht zu befassen. Es wurde das Hauptaugenmerk auf die Merinos gerichtet und die Regierung that das ihrige, um den wiederkehrenden Sinn für rationelle Schafzucht zu fördern. Gute Wolle und viel Fleisch war die Parole. den Erfolg sehen wir in der heutigen Ausstellung, die wir in kurzen Umrissen bekannt geben wollen.

Den überwiegenden Theil des ausgestellten Productes bilden die nach der Electoral-Negretti Tendenz gezüchteten Schafe. Die Ramms- und Stoffwolle ist gleichfalls reichlich vertreten. Die Rambouilletes, respective die Kreuzung dieses französischen Schafes mit der zuerst erwähnten Race repräsentirt sich in mehreren gelungenen Objecten. Die sogenannte „Maczla“, das ungarische Schaf, ist wieder zu Ehren gekommen, eine ganze Abtheilung dieser nützlichen Race zueht jetzt hier — es ist das ungarische Fleischschaf — bedeutet aber noch mehr als dies, denn es eignet sich auch vorzüglich für Wollereien und Käseereien.

Gegenüber der ausländischen Schafzucht werden die heimischen Electoral-Negretti-Herden an erster Stelle prämiirt. An Rämmlingen ist nur ungarisches Product ausgestellt, das Beachtung verdient. Im Rambouilletes eringen die heimischen Züchterfolge volle Anerkennung, während in den englischen Fleischschaf-Rassen unsere Zucht sowohl qualitativ als quantitativ sehr schwach vertreten ist. Dafür können wir uns der Erfolge rühmen, die wir in den Kreuzungen erreichten, wie denn auch die Fleischschafzucht nur allmählig, d. h. im Wege der Kreuzung befolgt werden soll.

Deutschland ist vorzugsweise mit der Electoral- und Rambouilletzucht zur Ausstellung erschienen, während Süd-England glänzend zeigt, was durch rationelle Befolgung der Fleisch-Theorie zu erreichen ist. Was die Deutschen an Fleischschafen ausstellen, ist keine selbstständige Zucht, sondern stammt aus England.

Aus alledem ergibt sich, daß unsere Schafzucht in der eingeschlagenen Richtung fortzusetzen sei.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Juni

— Sr. I. Hoheit der Honvéd-Obercommandant FML. Erzherzog Joseph trifft heute Mittags in Maros-Basarhely ein, um die im dortigen Barackenlager dislocirten Honvéd-Lehrbataillone zu inspiciren. In der Suite Sr. I. Hoheit befinden sich G. d. E. Adlatus Ritter v. Graf, FML. Baron Nyary, Oberst Becker und als Ordnungsofficier die Hauptleute Lazar und Dörner.

— (Pfarrerwahl.) Zum ev. Pfarrer in Kleinschenk wurde vorgestern der hiesige Gymnasiallehrer Michael Schuster gewählt.

— (Ernennung.) Der Herr Obergespan des Hermannstädter Comitates Dr. Moriz v. Brennerberg hat den Comitats-Honorar-Vicenotar Guido v. Palkovskii in provisorischer Eigenschaft auch zum Dbergespan's-Secretär ernannt.

— (Die General-Versammlung des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.) Der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt hielt am 30. Mai l. Z. im Vereinslocale (Baron Bruckenthal'sches Palais am großen Ring) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde mit einer kurzen Begrüßung des Vereinsvorstandes E. A. Bielz eröffnet, worauf der Vorstand-Stellvertreter M. Guist einen, im Namen der Vereinsleitung verfaßten Rückblick auf die wissenschaftliche Thätigkeit dieses Vereines im abgelaufenen Geschäftsjahre verlas. Aus dem vom Vereinssecretär E. Capetus vorgelegenen Jahresberichts konnten wir entnehmen, daß gegenwärtig 13 Ehren-, 28 correspondirende und 167 ordentliche Mitglieder diesem Vereine angehören, — deren Zahl sich aber im letzten Jahre leider etwas vermindert hat und dieser Abgang durch den Beitritt neuer Mitglieder nicht ganz ausgeglichen wurde; namentlich hatte der Verein mehr als

sonst durch das Ableben hochgestellter und sehr verdienstvoller Mitglieder sehr schmerzliche Verluste zu ertragen; so wurden ihm drei Ehrenmitglieder (Friedrich Fürst von Lichtenstein, Georg Graf Belbi von Uzon und Franz Freiherr von Lattermann), zwei correspondirende Mitglieder (Dr. R. J. Andrae in Bonn und T. Le Comte zu Lessines in Belgien), dann sechs ordentliche Mitglieder (die Ausschußmitglieder E. Freiherr von Friedenfeld und E. Jideli, ferner W. Freiherr von Contratsheim sen., J. Haupt von Scheuenheim, S. Philip, R. Schobesberger) durch den Tod entziffen. Die Zahl der in- und ausländischen Gesellschaften und Anstalten, mit welchen unser Verein in Schriftenaustausch steht, hat dagegen auch im letzten Jahre in erfreulicher Weise zugenommen, so daß dieser Vertheil sich bereits auf 164 Vereine erstreckt.

Nach den Mittheilungen der Custoden und des Bibliotheklers waren dieselben bemüht, die Sammlungen und Bücher in fortwährender Ordnung zu halten, bezüglich neue Verzeichnisse anzulegen und die neuen Erwerbungen einzuzureihen, — unter den Letzteren waren aber besonders mehrere Beiträge zur geognostisch-paläontologischen und entomologischen Sammlung, sowie der große braune Bär zu erwähnen, welchen Herr Oberleutnant A. Berger voriges Jahr im Bortischer Gebirge erlegt und unserem Museum freundlichst zum Geschenke gemacht hatte. Der Ausweis des Cassiers über den Vermögensstand unseres Vereines und der Vorschlag für die nächstjährige Geldgebahrung zeigten zwar, daß dieser Verein der größten Sparsamkeit sich befleißigen müsse, — daß aber auch im abgelaufenen Jahre die hiesige Stadtvertretung und die Hermannstädter Sparcasse denselben auch im abgelaufenen Jahre wieder mit einem Beitrage von je 100 fl. unterstützten und die Verfasser der im 35. Jahrgange der Verhandlungen und Mittheilungen enthaltenen Aufsätze und wissenschaftlichen Abhandlungen auf das ihnen gebührende Honorar wieder freundlichst zu Gunsten der Vereincassa vergrößerten.

Dieser Jahresbericht, welcher schon gedruckt vorlag und die Abhaltung dieser Hauptversammlung zur gewöhnlichen Zeit im Monate Mai ermöglichte, enthält die Aufsätze von M. Guist über die Dämmerungsercheinungen des Winters 1883/4, E. v. Friedenfeld's mit weiteren Beobachtungen über Artemia salina und die Soliteiche von Salzburg (Bizakna), J. Römer über den Durchschlag in der Steingrube Concordia bei Wollendorf und über die Flora von Salzburg, St. Schuler von Müggenburg über J. Haglinsky's Vorarbeiten zu einer Flora der Pilze Ungarns, Fr. Birtler über die Varietäten des Carabus Rothi und A. Gottschling über die Witterungsercheinungen in Hermannstadt während des Jahres 1884. Hierbei verdienen aber auch die im letzten Winter abgehaltenen interessanten Vorträge von Dr. K. Binder über den Komma-Bacillus und Dr. C. F. Jideli über die neueste mikroskopische Technik und die Organisation der Spongien eine besondere Erwähnung, obwohl nur der Ertere (selbstständig) zum Abdrucke gelangte.

Hierauf wurde das hochverdiente correspondirende Mitglied dieses Vereines, Dr. Franz Ritter von Hauer, aus Anlaß seiner unlängst erfolgten Ernennung zum Intendanten der k. l. naturhistorischen Hofmuseen in Wien zum Ehrenmitgliede, dann Dr. Oscar Böttger in Frankfurt a. M. und Dr. Julius Frölich in Budapest zum correspondirenden Mitgliede erwählt, — sowie der Beitritt von vier neuen ordentlichen Mitgliedern angezeigt.

Bei der Neuwahl der Functionäre und des Ausschusses wurden die früheren Mitglieder wieder gewählt und nur die theils durch Rücktritt, theils durch Ableben erledigten Stellen von drei Ausschußmitgliedern und des Custos der mineralogisch-geognostischen Sammlung freich besetzt.

Zum Schluß hielt E. Reiffenberger einen sehr interessanten und feffelnden Vortrag über drei Riesen des siebenbürgisch-romanischen Grenzgebirges (Gorta, Regoi und Versu Mundi), dessen erster Theil mit einer orographischen Skizze unseres südlichen Höhenzuges und der Beschreibung einer Reise in das Parangengebirge diese Generalversammlung beschloß, indem wir hoffen dürfen, daß diese werthvolle Arbeit in ihrer vollen Ausdehnung im nächsten Jahrgange der Verhandlungen und Mittheilungen unseres Vereines zum Abdrucke gelangen werde.

— (Schützen-Verein.) Bei dem am 31. v. M. abgehaltenen Uebungs-schießen des hiesigen bürgl. Schießbüchsen-Vereines wurden von 10 Schützen 377 Schuß abgegeben, darunter 145 Schwarzschnäpfe und 12 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferbeste Karl Reßler, das zweite Karl Mößerdt, das dritte Johann Schaffer; das erste Glücksbeste Julius Gaberfig, das zweite Friedrich Valentini; das erste Würgbeste Rudolf Rauscher, das zweite Georg Barthmes, das dritte Michael Bachholztz.

— (Die diesjährige Hauptversammlung des Vereines zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt,) welche am 12. April wegen Unbefähigkeit nicht abgehalten werden konnte, war für gestern Abends 5 Uhr in den Communitätsaal auf das städtische Rathhaus einberufen worden. Auch diesmal gab der bedeutende Mangel erschienenen Mitglieder Anlaß zu einer lebhaften Debatte darüber, ob die Versammlung beschlußfähig sei oder nicht, wobei endlich die Auffassung die Mehrheit für sich gewann, daß die Beschlußfähigkeit mit Rücksicht darauf festgesetzt werden könne, daß in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen worden war, es werde die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen abgehalten werden.

Daraufhin gab dann der Vereines-Vorstand Stadtpfysikus Dr. Jideli an der Hand des vorliegenden gedruckten Jahresberichtes ein kurzes Resumé über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, dabei insbesondere hervorhebend, daß der Verein hauptsächlich durch den Mangel verfügbarer Mittel an bedeutenderen Leistungen gehindert worden, daß übrigens alles das, was er geschaffen, von Jedermann wahrgenommen werden könne.

Nachdem hierauf eine Anfrage des Mitgliedes Osterlamm: „Was der Verschönerungsverein über das Ansuchen um Ausdehnung eines Kinderpielplatzes gethan habe?“ durch den Vorsitzenden dahin beantwortet worden, daß der Verein sich zur Ausdehnung eines Spielplatzes bereit erklärt, wenn die darum ansuchende Anstalt oder Behörde auch die Gewähr dafür übernehme, daß die um den Spielplatz herumliegenden Anlagen nicht beschädigt werden, wurde zur Feststellung des Präliminäres für das laufende Jahr geschritten und daselbst mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel festgesetzt, wie folgt:

Einnahmen: Beiträge der Mitglieder 900 fl., Neujahrs-entwöhnungskarten 100 fl., Beitrag der Stadt für die Promenaden 750 fl., Pachtentwöhnung 400 fl., außerordentliche Einkünfte 350 fl. — zusammen 2500 fl. — Ausgaben: Pacht für die von der Stadt übernommene Objecte 300 fl., Vereinsdienertlohn 30 fl., Aleeerierlöhne 400 fl., Gärtnergehalt 500 fl., für Schulentwöhnung 1000 fl. — zusammen 2230 fl., so daß pro 1885 die gewiß bescheidene Summe von 270 fl. zur Verwendung eürtrigt.

Sodann wurden zu Rechnungsberechnenden die Herren Dr. Aurel Brote, Rudolf Wellmann und Michael Habitus und die nach 33jähriger Mantelndauer auscheidenden Ausschußmitglieder Dr. Friedrich Jideli, Gustav Theis, Eugen Brote, Samuel Frisch und Wilhelm Zimmermann mit Acclamation neuerlich gewählt.

Schließlich wurde an die Verathung des vorliegenden Statutenentwurfes geschritten und derselbe mit wenigen, meist stilistischen Aenderungen angenommen.

Da zu Punkt VI der Tagesordnung „Anträge der Mitglieder“ Niemand das Wort ergriff, konnte Vorfiger die Hauptversammlung kurz nach 1/2 7 Uhr schließen.

— (Benefice.) Herr Paul Blajel, der im Laufe mehrerer Sommerjahren stets ein herzlich willkommenes Gast auf unserer Bühne

war un...
Wend...
und ein...
Leistung...
ein voll...
Aufführ...
Pland...
Durch...
Wiltbe...
gebl...
früher...
Bukare...
in Kr...
57. Let...
Klauser...
Gattin...
györgy...
darm...
falsch...
zählt...
haftun...
ist ein...
Zustan...
glückl...
den co...
ermitt...
Zwe...
der R...
Nagy...
Unver...
Maros...
titäts...
Gymna...
Kolyos...
Ditric...
Schäff...
Klauser...
burger...
Auf de...
sab m...
Männ...
Damp...
befand...
welch...
gultur...
sie all...
empfin...
mofelb...
sich m...
Männ...
vieren...
Die S...
Streit...
unter...
reife...
Hofze...
Führer...
1885...
Budap...
glango...
die sch...
jezt im...
Meien...
der D...
für die...
somed...
gründ...
Abriß...
welch...
Buch...
andere...
des le...
öffentl...
ange...
Sprac...
gewöh...
gang...
Straß...
sehen...
Dreiß...
gesch...
sich ei...
haben...
jelli...
Befrie...
welch...
des G...
allen...
Allge...
Reju...
und...
verf...
gegen...
erzielt...
Verf...
Capit...
gänzl...
und...
fl. 22...
Agio...
refer...

war und es auch gegenwärtig ist, hat morgen, 3. d., seinen Benefice-Abend. Abgeben von seinen, seitens unieres Publicums rückhaltlos und einmütig vollgewürdigten lebenswärtigen und temperamentvollen Leistungen, die ihm bisher bei jeder seiner Beneficeabende Vorbeur und ein volles Haus sicherten, kommen morgen zwei vorzügliche Stücke zur Aufführung, und zwar die Novität: „Mein neuer Hut“, eine allerliebste Plauderei von Max Bernstein, dann das dreiactige Lustspiel in Reimen: „Durch's Obr“ von dem berühmten Dichter der Sigfridsage Wilhelm Jordan, dessen Vorträge den Hermannstädtern unvergänglich sind.

(Todesfall.) Alexander Neurichter, Bäcker des Kronstädter Promenadelauffes, früher langjähriger Bäcker des „Hotels Bukarest“, Mitglied des röm.-kath. Kirchengemeinde-Ausschusses, ist in Kronstadt am 30. v. an einem erfolgten Herzschlag in seinem 57. Lebensjahre plötzlich gestorben.

(Zum rector magnificus) hat der Professorenkörper der Klausenburger Universität vorgestern Dr. Johann Wagner gewählt.

(Selbstmord.) In Dees hat sich am 27. v. die 22-jährige Gattin des Schenkenmeisters Michael Székely erhängt.

(Eine Banknotenfälscher-Bande) haben die Sepyßentogörger Gendarmen in Malnäs und Döbör aufgehoben. Die Gendarmerei saifferte bei dieser Gelegenheit falsche Zehner-Banknoten und falsche Fünfer Staatsnoten im Betrage von 700 fl. Die Fälscherbände zählt viele Mitglieder und stehen dem zufolge noch zahlreiche Verhaftungen bevor.

(Verunglückt.) Auf der Straße von Bislop bis Rasod ist am 28. v. M. ein Tagelöhner in der Straßenkanne mit dem Mund in einer Kacke todt ausgefallen worden.

(Gestern früh hat in Klausenburg ein Landwirth in veraußtem Zustand auf seine Schwiegermutter einen Schuß abgefeuert, welcher glücklicherweise sein Ziel verfehlt.

(Zu den diesjährigen Maturitätsprüfungen) in den confessionellen Mittelschulen wurden folgende Regierungsvertreter ernannt: Der Professor an der Klausenburger Universität Dr. Alexander Jure für das Höchmezö-Bazarhelyer und Debrecziner ref. Gymnasium; der Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Karl Szabó für das Nagy-Egyedter und Székelyvároscher ref. Gymnasium; der Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Béla Szabó für das Klausenburger und Maros-Bazarhelyer ev. ref. Gymnasium; der Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Victor Jenev für das Székely-Udvarhelyer ev. ref. Gymnasium; der Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Alexander Kolozsvári für das Zilaher ev. ref. Gymnasium; der Hermannstädter Director-Oberdirector Josef Sticher für das Hermannstädter, Mediacher Schäßburger, Bihärer und Kronstädter ev. Gymnasium; schließlich der Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Aron Berde für das Klausenburger Unitarier-Gymnasium.

(Wie ungarische Mädchen in der Fremde heiraten.) Auf dem Landungsplatze der Einwanderer in New-York, Castle-Garden, sah man kürzlich häufig eine Gesellschaft von 24 gut aussehenden Männern, deren Gesicht eine große Erwartung ausdrückten. Der Dampfer „Berra“ kam an und unter den 418 Zwischendeck-Passagieren befanden sich 24 rothwangige Mädchen im Alter von 17 bis 21 Jahren, welche eiligst die Landungsbrücke passirten und mit Ungebuld die Regulirung ihrer Papiere erwarteten. Als dies endlich geschah, führten sie alle 24 auf jene 24 Männer zu, welche sie mit offenen Armen empfingen. Die 24 Männer waren aus Mauth-Gehung in Pennsylvania, woselbst sie in Kohlenruben arbeiten. Dort ist es ihnen unmöglich, sich mit einer Frau zu versehen und, kurz entschlossen hatten diese Männer einen Vertreter nach Ungarn geschickt, mit dem Auftrage, vierundzwanzig arbeitssame und heiratslustige Mädchen hinüberzubringen. Die Männer sähnen mit ihren Frauen äußerst zufrieden zu. Um Streitigkeit zu vermeiden, hatten sie um die Reihenfolge der Wahl unter den Mädchen gelost. Die achtundvierzig glücklichen Menschen reisten Abends nach Mauth-Gehung ab, wo sofort die vierundzwanzig Hochzeiten stattfanden.

(Literarisches.) Budapest im Jahre 1885. Zuhilfenahme für die Besucher der Allgemeinen Landes-Ausstellung in Budapest 1885. Mit 30 Illustrationen, 2 Plänen und einem Panorama von Budapest. 10 Bogen. Octav. Elegant gebunden. Preis 80 kr. Die glanzvolle Entwicklung der ungarischen Landeshauptstadt, sowie speciell die schöne, in allen Beziehungen imposante Landes-Ausstellung, die eben jetzt in Budapest abgehalten wird, führen einen bedeutenden Zufluss von Reisenden in die etwas abseits vom Wege gelegene Doppelhauptstadt an der Donau. Diese Umstände machten die Herausgabe eines Führers für die Besucher der herrlich gelegenen Stadt zur Nothwendigkeit, umsonst, da sich im Laufe der letzten Decennien dort eben fast Alles gründlich geändert hat. Nachdem der Keiser in einem kurzen geschichtlichen Abriss mit den wechselvollen Schicksalen jener Municipien bekannt gemacht, welche das heutige Budapest bilden, führt ihn das schon angeführte Buch durch dieses selbst, und dann von einem sehenswerthen Object zum anderen. Alle Angaben über Museen und Galerien basiren auf den allerjüngsten Daten und entsprechen den Aufstellungen, welche während des letzten Jahres vorgenommen wurden. Die Reichsbehörden und öffentlichen Anstalten findet der Leser genau nach den letzten Ubicationen angegeben. Da in Budapest die Straßennamen nur in ungarischer Sprache an den Ecken angebracht erscheinen, im Volksmunde und im gewöhnlichen Verkehr aber auch die deutschen Benennungen bekannt und gang und gäbe sind, so wurde zu dem Stadtplane das zweisprachige Straßenverzeichnis beigelegt und dasselbe mit den Planquadraten versehen, so daß sich Jedermann leicht und schnell zu orientiren vermag. Dreißig vorzüglich ausgeführte Illustrationen zieren das elegant und geschmackvoll ausgestattete Werk, das bei seinem billigen Preise von 80 kr. sich einer beifälligen Aufnahme und bedeutenden Verbreitung zu erfreuen haben wird.

Volkswirthschaftliches.

(Ungarisch-Französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft.) Dem Rechenschaftsbericht pro 1884 entnehmen wir mit Befriedigung den günstigen Verlauf der 1884-er Geschäftsoperationen mit welchem eine der Stellung der Gesellschaft entsprechende Erweiterung des Geschäftskreises Hand in Hand gieng. Die Gesellschaft hat auf allen Gebieten ihrer Thätigkeit namhafte Fortschritte aufzuweisen, im Allgemeinen recht befriedigende, in einzelnen Branchen sogar vorzügliche Resultate erzielt, wobei die Prämienreserven abermals ansehnlich erhöht und die Schadenreserven in reichlicher Weise dotirt werden.

In den Elementarbränden, d. i. Feuertransport und Hagelversicherung wurde eine Bruttoprämien-Einnahme auf 7,091,827.04 gegen fl. 6,371,161.62, demnach eine Mehreinnahme von fl. 720,665.32 erzielt.

Die Lebensversicherung weist mit Schluß des Jahres 1884 einen Versicherungssumme von 8859 Polizzen mit fl. 17,888,263.12 versichertes Capital und Rente auf.

Die Gesellschaft verfügt mit 31. Decemb. 1884 über fl. 1,168,852.17 gänzlich unbelastete Prämienreserven in den Elementarversicherungsbranchen und fl. 1,084,020.24 in der Lebensversicherungsbranche, zusammen fl. 2,252,872.41, über fl. 792,719.22 Schadenreserven und 1,311,976.27 Agio, Courtoisifferenzen, Gewinnst und Specialreserven. Die Gesamtreserven vermehrten sich also gegen das Vorjahr um fl. 780,800.53.

Die Fondanlagen der Gesellschaft stiegen von fl. 5274,469.80 auf fl. 6,164,791.03, demnach um den ansehnlichen Betrag von fl. 890,321.23. — Die Bilanz weist pro 1884 einen Reingewinn von fl. 635,875.31 aus. Die in dem Berichte enthaltenen Nachweisungen geben ein treues und erfreuliches Bild der geschäftlichen und finanziellen Situation der Gesellschaft; dieselbe hat, wie aus der vorliegenden Geschäftsübersicht erhellt, während ihres 5-jährigen Bestandes fl. 25,982,924.79 an Prämien eingenommen, und den beträchtlichen Betrag von fl. 18,384,030.59 für Schäden bezahlt, überdies an verschiedenen Reserven fl. 4,357,567.90 zurückgestellt.

Theater.

Hermannstadt, 1. Juni.

Zum Vortheile des Herrn Friedrich Becker kam gestern „Der neue Stiftsarzt“, Lustspiel in vier Acten von M. und L. Günther, zur Aufführung.

Das Stück versetzt uns in ein weltadeliges Fräuleinstift, das von dem Unglück betroffen wurde, seinen alten Arzt durch den Tod zu verlieren. Natürlich muß alsbald ein neuer Stiftsarzt gewonnen werden. Die Wittifin protegirt den jungen, ihr aus früheren freundschaftlichen Beziehungen zu seinen Eltern bekannten Dr. Cuno Harting. Wegen die große Jugend desselben — die Wittifin gibt sein Alter auf einige Dreißig an — erheben sich im Schooße des Stiftsdamencollegiums sehr gewichtige Bedenken. Erst die Versicherung der Wittifin, daß Dr. Harting verheiratet sei, macht die geehrten Damen des Stifts nachgiebig. Das alte Vorurtheil! Der neue Stiftsarzt kommt also an, aber — ohne Frau. Der Glücklich! Er ist gar nicht verheiratet; denn die Verlobung, die ihn band, ist von ihm selbst aus hier nicht auseinanderzuführenden Gründen aufgehoben. Das muß man sagen, Wuth hat der junge Mann, der sich unter solchen Umständen in die Höhle des Dugend von Kalypso wagt. Es ist selbstverständlich, daß der ledige Zustand des Doctors und die gebieterische Nothwendigkeit, die Nichtanwesenheit einer Frau, die er nicht hat, zu verbergen, zu allerlei ergötlichen Eulenspiegeleien führt und die Verfasser des Lustspiels, Marie und Leopold Günther, Tochter und Vater, haben diese Situation erfolgreich ausgedeutet. Daß sich Dr. Harting in dem Neze seiner Ausflüchte nicht doch soweit verfangen sollte, daß bei den Stiftsdamen über den wahren Sachverhalt bezüglich seiner Ehe das Aufgehen einer abgahnsvollen Dämmerung ausgeschlossen wäre, ist wohl nicht von den Verfassern zu verlangen gewesen. Denn sie würden damit freiwillig auf die Erhöhung der Schwierigkeiten verzichtet haben. Genug, das Vertrauen der Stiftsbewohnerinnen zu dem neuen Stiftsarzt fehlt, wie durch verschiedene amüsante Beispiele belegt wird. Die Dichter haben nun die Wahl, ihn entweder auf seine Stellung verzichten zu lassen, oder das mangelnde Vertrauen zu contruiren. Sie thun das Letztere, denn er hat in einem zum Besuch im Fräuleinstift weilenden reizenden Badfisch diejenige gefunden, die ihm die fehlende Frau ersetzen wird, und damit er seinen Engel heiraten kann, darf er nicht ohne Stellung sein.

Das ist des Knotens simple Lösung. Die Art, wie sich das Fräuleinstift zu dem jungen Arzte bezieht, ist besonders unterhaltend durchgeführt. Hier tritt nämlich der zweite der im Stück figurirenden Aerzte in seine Rechte, und was die Verfasser mit ihm erzielen, das beruht auf der Wirkung des Contrastes. Der alte Geheime Medicinalrath von Aberdingl ist eine köstliche, ehrliche, gerade Natur, dabei ein Arzt von großem Rufe, sogar bei Hofe gesucht. Namentlich aus dem letzten Grunde ist er das Ideal der blaublütigen Bewohnerinnen des adeligen Stifts. Es kann nicht ausbleiben, daß er einmal gerufen wird; denn von Dr. Harting will man sich allenfalls nur interimistisch behandeln lassen. Aberdingl erscheint. Aber sein Erscheinen gleicht einer fürchterlichen Mutilation von den altjungerlichen Schrollen der zimperlichen Stiftsdamen. Er beschwört durch die goldene Rückfischlosigkeit seines Auftretens ein betäubendes Entsetzen in ihren Reihen heraus, was im Stücke sehr glücklich geschildert wird. Gegen diesen Mann gehalten ist Dr. Harting, wenn schon burchischlos und sehr jugendlich, ein Auserwählter. Dr. Harting hat gestiftet. Mit seiner im Stifte selbst gemauerten Frau nimmt er nunmehr, von dem Vertrauen Aller getragen, als Stiftsarzt bei den Damen von So und So dauernd Wohnung. Das ist die Geschichte der beiden Aerzte, die eigentliche Handlung des „Neuen Stiftsarzt“, al fresco gemalt. Daneben kommen noch etliche andere Vermählungen zu Stande, die jedoch nur eine episodische Bedeutung haben.

Man wird nicht sagen können, daß die Handlung geschickt geschürzt ist; denn der von der Bühne entfernte Zuschauer kann es schon im ersten Act mit Händen greifen, daß sich Dr. Harting und Meta von Rehfeldt (so heißt der drockige Badfisch), „kriegen“ werden. Man wird auch nicht behaupten können, daß nicht der Rahmen des Stückes schon vor langen Jahren mit sprechend ähnlichen Figuren ausgefüllt worden wäre; — ich brauche den Namen Roderich Venebiz nur markiren und man versteht mich. — Man wird endlich nicht ableugnen können, daß viele in dem Stücke aufgemendeten Wize an ehrwürdigem Aussehen unserm Rathsaule nichts nachgeben. Andererseits aber wird man gern zugestehen, daß das Alte und das Neue in dem „Neuen Stiftsarzt“ mit einem deutlichen Gefühl für den Bühnennecesser verarbeitete ist; da sich neben den Wizen älterer Jahrgänge manch' heiterer Einfall voll jugendlicher Frische angenehm bemerkbar macht, daß einzelne Figuren immerhin einen Schimmer von Originalität zeigen, und daß über dem Ganzen denn doch ein Geist fröhlicher Laune walte, von dem sich der Zuschauer behaglich anwehen läßt.

Das Lustspiel hatte einen unbestrittenen Erfolg. Der Beneficiant, Herr Becker, bei seinem Erscheinen vom vollbesetzten Hause mit herzlichem Applaus begrüßt, bot einen prächtigen, jovialen Aberdingl. Diese Figur wirkt durch ihre „Actualität“ ergötlich. Aberdingl veräuert keine Lustspiel- oder Possenvorstellung, und er lacht immer über die dort aus dem gesehenen Novitäten um sich, daß es nur so rauscht. „Das genügt“, „Dum, gefällt mir sehr“, das „hogenannt“ Lubowski's, den er scherzweise sogar seinen Collegen nennt, d. r., das Alles entschließt ihm, selbst — man denke! — im Fräuleinstift in der Unterhaltung mit den Damen. Ich wüßte kein größeres Lob für Aberdingl, als wenn ich meine, daß er über sich selbst, so wie er von Herrn Becker dargestellt wurde, recht herzlich gelacht haben würde. Für diesmal übernahm diese Rolle das Publicum.

In Jrl. Köchl's Händen lag geradezu der Erfolg des Stückes und er lag sicher. Der Badfisch Meta von Rehfeldt ist ein allerliebster kleiner Scherensöhner, der seinen Papa in amüsanter Weise demuttert; der unter dem schrecklichen Verhängniß steht, die Männer, denen sich sein Herz unborsichtigerweise erschließt, hinterher verlobt oder verheiratet zu sehen; der wegen seines frischen, unerschöpflichen Witzes die wahre Seele, das belebende Element in der steifen Langeweile des Stifts ist. Jrl. Köchl mußte all' das mit glücklichem Erfolge darstellen. Sie war Schelmin, Trostlopp, tragische Liebhaberin, Braut; alles mit gleicher, köstlicher Wahrscheinlichkeit. Das Publicum quittirte ihre vorzügliche Leistung gleich im ersten Act durch mehrmaligen Hervorruf.

Herr Blasel, welcher ebenfalls durch Hervorruf ausgezeichnet wurde, traf in der Titelrolle den burchichosen Ton des jungen Doctors und brachte die permanente Verwirrung, in die ihn seine Situation bringt, mit trefflicher Natürlichkeit und ohne Ueberreibung zur Darstellung. — Frau Dorn-Hansj (Ema) war das Mädchen in gefekten

Jahren, begabt mit einer gewissen allklugen Schalkhaftigkeit, liebenswürdig und geistreich. — Herr Reißig hatte als Vater Meta's die richtige Maske gewählt, bewegte sich mit der erwünschten Freiheit und gab seinem Rehfeldt einen Zug jovialer Gutberzigkeit, um die Pantoffelherrschaft seiner Tochter glaubhaft zu machen. — Frau Er oßel gab die Wittifin vornehm, mit dem nöthigen Zuge geistiger Ueberlegenheit und sehr sympathisch.

Frau Langhof hatte als Vertha von Senzbaum die Aufgabe, die moralischen, blaublütigen, schrullenhaften Traditionen des Stiftes zur Anschauung zu bringen. Sie that dies mit rücksichtsvoller Drahtik und ließ den seinen Zug nicht vermissen, der unbedingt vorhanden sein muß, um erschütlich zu machen, daß wir uns in einer hocharistokratischen, wirklich feinen Gesellschaft befinden. — Frau Groß-Bartk hatte als Clotilde v. Schenk — ich will damit gewiß nichts Böses andeuten — gleich beim Betreten der Scene die Lächer auf ihrer Seite und erheiterte das Haus, welches ihr aufrichtigen Beifall zollte, in angenehmer Weise. Auf ein paar dicke Striche über das Haupt kommt es in komischen Rollen nicht an.

Eine angenehme Erscheinung war Jrl. Falkner als Anna von Kolbow. Herr Rohne (Helmholtz), dann die Damen Wodasak (Hildegard) und Amenth (Marie Löwe) füllten ihren Platz aus.

Nach dem Gesamteindruck zu urtheilen ist der gestrige Prämieren-Abend als ein recht glücklicher zu bezeichnen.

Geschäfts-Anweis der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse.

Table with columns for Einnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) for the Hermannstadt general savings bank, dated 30. Mai 1885. It lists various financial transactions and their amounts in florins and kreuzers.

Die Direction der allgemeinen Sparcasse.

Fremden-Liste vom 1. Juni.

Hotel Neurichter. M. Sander, Privatier, von Bukarest. A. Gauder, Kaufmann, von Maros-Bischschely. L. Müller, Kaufmann, von Reichenberg. J. Blau, Kaufmann, von Wien.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. 6. Vorstellung. Dienstag den 2. Juni. 4. Abonnement. Der Salon-Tiroler. Original-Lustspiel in 4 Acten von Gustav v. Moser.

Marktbericht.

Schäßburg, 30. Mai. Weizen per Hektoliter fl. 5.70 bis 6.50, Galbrucht fl. 4.10 bis 4.70, Korn fl. 3.60 bis 4. —, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 2.50 bis 2.70, Futtermittel fl. 4. — bis —, Bohnen fl. 4. — bis —, Erbsen fl. 2. — bis 2.50, Rindfleisch 20 kr., Ferkel 12 kr., Muttelweil per 100 Kilo fl. 15.50, Schmalz fl. 12.50, Weißpöbel fl. 11.20, Schwarzpöbel fl. 10.20, Unschlitzten per Kilo 60 kr., Seite 31 kr., robes Unschlitz 30 kr., Rindfleisch fl. 1. — Schweinefleisch 72 kr., Rindfleisch 40 kr.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 1. Juni 1885.

Table of telegraphic exchange rates for various commodities and currencies in Budapest, including wheat, rye, and oil prices.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. Juni 1885.

Table of Budapest stock and exchange rates, listing prices for various securities and currencies.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. Juni 1885.

Table of Vienna stock and exchange rates, listing prices for various securities and currencies.

Sz. 4643/1885
telekk.

[396] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint Vizakna város végrehajtónak Aleman Petru és neje Desan Lina hagyatéka végrehajtást szenvedő elleni 15 frt. 66 kr. és járulékal iránti végrehajtási ügyében a 15 frt. 66 kr. per-költség, 5 frt. 16 kr. eddigi, 8 frt. 35 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek felhajtása végett az Aleman Petru és neje Desan Lina nevére felvett vizaknai 484. tjkben A. + 1, 3, 6. r., 903, 904, 3445/2. és 7833. hr. sz. 677 frt. 64 kr. krra becsült ingatlanok az 1885. évi július hó 13-ik napján, délelőtt 9 órakor, Vizakna város házánál megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladani fognak, u. m.:

1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldötti kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árverés-naptól számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál letételni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenné, a megvett ingatlan az érdekeltek bármelyikének kérelmére az 1881. LX. t. cz. 185 § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladani fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi május hó 1-én tartott üléséből.

Wohnungs-Veränderung.

Der Gefertigte erlaubt sich, dem geehrten p. t. Publicum die ergebente Anzeige zu machen, daß er seine Wohnung aus der Elisabethgasse Nr. 11 in die

Fleischergasse Nr. 43

(vormals A. Tischler) verlegt hat, woselbst alle **Ausstreicher- und Lackirer-Arbeiten** auf das Solideste und Billigste verfertigt werden.

Hochachtungsvoll

E. Kolassovits, Lackirer.

Valódi komlós czipó

kapható naponta frissen sülvé

Lauterbach Károly

pékmesternél Erzsébet-utza 79. sz.

(371) 6-6

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir, dem p. t. Publicum die ergebente Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung aus der

Bruntenthalgasse Nr. 23

verlegt habe und erfuhe freundlichst das geehrte p. t. Publicum, auf **Landauer** auch weiterhin mit Ihre schätzbarsten Aufträge zutommen zu lassen.

Höflichkeit

Georg Schulz, Sinker.

(389) 5-6

1500

Meter-Klafter geschwemmtes Buchen-Schweit-Brennholz, Prima-Qualität, sind unter billigen Bedingungen in kleinen und großen Partien, entweder in der Legefläche, Rosenturm Contumanz, oder in der Gemeinde Boitza, so auch loco Hermannstadt gestellt, käuflich zu haben.

Näheres in der **General-Agentur** des Herrn **Gustav Wolf** in Hermannstadt, Hermannsplatz Nr. 3, zu erfragen, almo auch allein Bestellungen auf beliebige Lieferungen für uns entgegen genommen werden.

Boitza, am 1. Juni 1885.

(405) 2-3

Brüder Todosan & Popovits.

Ungarisch-französische Versicherungs-Act. Gesellschaft.

Eingezahltes Actienkapital 4 Millionen Gulden in Gold.
(Gegründet im Jahre 1879.)

Ausweis pro 31. Dezember 1884.

Eingezahltes Actienkapital in Gold	4,000,000.-	Reservefonds	795,506.82
Agio-Reservefond	180,574.98	Dispositions- und Gewinnreservefond	138,490.38
Dispositions- und Gewinnreservefond	1,108,521.17	Coursdifferenzen-Reservefond	1,084,920.24
Coursdifferenzen-Reservefond	4,950,186.98	Prämienreserve der Elementarbranchen	
Prämienreserve der Elementarbranchen		Lebensversicherungsbranche	
Lebensversicherungsbranche		Prämienwechel im Portefeuille	
Prämienwechel im Portefeuille		Wahnpapiere:	
Wahnpapiere:		254,000 0% ung. Nordostbahn-Prior. Gold	127.25
254,000 0% ung. Nordostbahn-Prior. Gold	127.25	135,200 5% Westbahn	99.-
135,200 5% Westbahn	99.-	184,000 5% ung. galizische	99.70
184,000 5% ung. galizische	99.70	179,000 5% ung. Goldrente	97.-
179,000 5% ung. Goldrente	97.-	17,000 5% Papierrente	95.95
17,000 5% Papierrente	95.95	112,000 5% österr.	90.95
112,000 5% österr.	90.95	50,000 5% Bodencredit-Institut-Prandbriefe	101.51
50,000 5% Bodencredit-Institut-Prandbriefe	101.51	31,300 5% ung. Hypothekbank-Obligationen	100.-
31,300 5% ung. Hypothekbank-Obligationen	100.-	21,000 5% Pester Stadt-Anleihen	98.75
21,000 5% Pester Stadt-Anleihen	98.75	10,000 5% Pester Stadt-Anleihen	106.-
10,000 5% Pester Stadt-Anleihen	106.-	10,000 5% Stück Theobahn-Actien	251.-
10,000 5% Stück Theobahn-Actien	251.-	1 Dees-Bistriczer Bahn-Actie	48.80
1 Dees-Bistriczer Bahn-Actie	48.80	Lire 60,000 Ital. Rente à 9.25 = Lire 59,550.-	48.80
Lire 60,000 Ital. Rente à 9.25 = Lire 59,550.-	48.80	Actien diverser Assurances-Gesellschaften	1,588,237.50
Actien diverser Assurances-Gesellschaften	1,588,237.50	Effecten der Lebensabtheilung:	
Effecten der Lebensabtheilung:		111,400 5% Algid-Financier Prior. I. Em.	99.50
111,400 5% Algid-Financier Prior. I. Em.	99.50	50,000 5% Kaschau-Oderberger Bahn-Prior. I. Em.	99.70
50,000 5% Kaschau-Oderberger Bahn-Prior. I. Em.	99.70	10,000 5% Oester.-Ungar. Bank-Prandbriefe	102.-
10,000 5% Oester.-Ungar. Bank-Prandbriefe	102.-	20,000 5% Pester Commercialbank-Prandbriefe	99.-
20,000 5% Pester Commercialbank-Prandbriefe	99.-	50,000 5% Pfandbr. Bodencredit-Inst. f. Kleingrundst.	100.-
50,000 5% Pfandbr. Bodencredit-Inst. f. Kleingrundst.	100.-	6,000 5% Oesterreichische Papier-Rente	8.10
6,000 5% Oesterreichische Papier-Rente	8.10	5,000 5% Oesterreichische Papier-Rente	97.-
5,000 5% Oesterreichische Papier-Rente	97.-	10,000 5% Ungarische Gold-Rente	90.5
10,000 5% Ungarische Gold-Rente	90.5	9,500 5% Ungarische Gold-Rente	95.95
9,500 5% Ungarische Gold-Rente	95.95	Stückzinsen und Dividenden am 31. Dezember	605,842
Stückzinsen und Dividenden am 31. Dezember	605,842	Partien auf Werthpapiere	62,191.74
Partien auf Werthpapiere	62,191.74	Hypothek-Darlehen	28,990.26
Hypothek-Darlehen	28,990.26	Placite Capitalien bei Banken und Sparkassen	521,235.44
Placite Capitalien bei Banken und Sparkassen	521,235.44	Wechsel im Portefeuille	230,791.14
Wechsel im Portefeuille	230,791.14	Gesellschaftshäuser in Budapest und Wien	58,000.-
Gesellschaftshäuser in Budapest und Wien	58,000.-	Gesellschaftshäuser in Budapest und Wien	1,607,493.27
Gesellschaftshäuser in Budapest und Wien	1,607,493.27	Haarvorrath bei der Centrale	208,000.-
Haarvorrath bei der Centrale	208,000.-	bei den Repräsentanten	76,365.40
bei den Repräsentanten	76,365.40	Die Haarprämien-Einnahme beträgt:	98,226.39
Die Haarprämien-Einnahme beträgt:	98,226.39	pro 1884	1,294,729.87
pro 1884	1,294,729.87	pro 1883	2,188,691.70
pro 1883	2,188,691.70	pro 1882	3,079,187.29
pro 1882	3,079,187.29	pro 1881	3,474,548.85
pro 1881	3,474,548.85	pro 1880	3,915,842.90
pro 1880	3,915,842.90	pro 1879	4,302,327.85
pro 1879	4,302,327.85	pro 1878	4,794,422.64
pro 1878	4,794,422.64	pro 1877	5,284,907.85
pro 1877	5,284,907.85	pro 1876	5,774,393.06
pro 1876	5,774,393.06	pro 1875	6,263,878.27
pro 1875	6,263,878.27	pro 1874	6,753,363.48
pro 1874	6,753,363.48	pro 1873	7,242,848.69
pro 1873	7,242,848.69	pro 1872	7,732,333.90
pro 1872	7,732,333.90	pro 1871	8,221,819.11
pro 1871	8,221,819.11	pro 1870	8,711,304.32
pro 1870	8,711,304.32	pro 1869	9,200,789.53
pro 1869	9,200,789.53	pro 1868	9,690,274.74
pro 1868	9,690,274.74	pro 1867	10,179,759.95
pro 1867	10,179,759.95	pro 1866	10,669,245.16
pro 1866	10,669,245.16	pro 1865	11,158,730.37
pro 1865	11,158,730.37	pro 1864	11,648,215.58
pro 1864	11,648,215.58	pro 1863	12,137,700.79
pro 1863	12,137,700.79	pro 1862	12,627,186.00
pro 1862	12,627,186.00	pro 1861	13,116,671.21
pro 1861	13,116,671.21	pro 1860	13,606,156.42
pro 1860	13,606,156.42	pro 1859	14,095,641.63
pro 1859	14,095,641.63	pro 1858	14,585,126.84
pro 1858	14,585,126.84	pro 1857	15,074,612.05
pro 1857	15,074,612.05	pro 1856	15,564,097.26
pro 1856	15,564,097.26	pro 1855	16,053,582.47
pro 1855	16,053,582.47	pro 1854	16,543,067.68
pro 1854	16,543,067.68	pro 1853	17,032,552.89
pro 1853	17,032,552.89	pro 1852	17,522,038.10
pro 1852	17,522,038.10	pro 1851	18,011,523.31
pro 1851	18,011,523.31	pro 1850	18,501,008.52
pro 1850	18,501,008.52	pro 1849	18,990,493.73
pro 1849	18,990,493.73	pro 1848	19,479,978.94
pro 1848	19,479,978.94	pro 1847	19,969,464.15
pro 1847	19,969,464.15	pro 1846	20,458,949.36
pro 1846	20,458,949.36	pro 1845	20,948,434.57
pro 1845	20,948,434.57	pro 1844	21,437,919.78
pro 1844	21,437,919.78	pro 1843	21,927,404.99
pro 1843	21,927,404.99	pro 1842	22,416,890.20
pro 1842	22,416,890.20	pro 1841	22,906,375.41
pro 1841	22,906,375.41	pro 1840	23,395,860.62
pro 1840	23,395,860.62	pro 1839	23,885,345.83
pro 1839	23,885,345.83	pro 1838	24,374,831.04
pro 1838	24,374,831.04	pro 1837	24,864,316.25
pro 1837	24,864,316.25	pro 1836	25,353,801.46
pro 1836	25,353,801.46	pro 1835	25,843,286.67
pro 1835	25,843,286.67	pro 1834	26,332,771.88
pro 1834	26,332,771.88	pro 1833	26,822,257.09
pro 1833	26,822,257.09	pro 1832	27,311,742.30
pro 1832	27,311,742.30	pro 1831	27,801,227.51
pro 1831	27,801,227.51	pro 1830	28,290,712.72
pro 1830	28,290,712.72	pro 1829	28,780,197.93
pro 1829	28,780,197.93	pro 1828	29,269,683.14
pro 1828	29,269,683.14	pro 1827	29,759,168.35
pro 1827	29,759,168.35	pro 1826	30,248,653.56
pro 1826	30,248,653.56	pro 1825	30,738,138.77
pro 1825	30,738,138.77	pro 1824	31,227,623.98
pro 1824	31,227,623.98	pro 1823	31,717,109.19
pro 1823	31,717,109.19	pro 1822	32,206,594.40
pro 1822	32,206,594.40	pro 1821	32,696,079.61
pro 1821	32,696,079.61	pro 1820	33,185,564.82
pro 1820	33,185,564.82	pro 1819	33,675,050.03
pro 1819	33,675,050.03	pro 1818	34,164,535.24
pro 1818	34,164,535.24	pro 1817	34,654,020.45
pro 1817	34,654,020.45	pro 1816	35,143,505.66
pro 1816	35,143,505.66	pro 1815	35,632,990.87
pro 1815	35,632,990.87	pro 1814	36,122,476.08
pro 1814	36,122,476.08	pro 1813	36,611,961.29
pro 1813	36,611,961.29	pro 1812	37,101,446.50
pro 1812	37,101,446.50	pro 1811	37,590,931.71
pro 1811	37,590,931.71	pro 1810	38,080,416.92
pro 1810	38,080,416.92	pro 1809	38,569,902.13
pro 1809	38,569,902.13	pro 1808	39,059,387.34
pro 1808	39,059,387.34	pro 1807	39,548,872.55
pro 1807	39,548,872.55	pro 1806	40,038,357.76
pro 1806	40,038,357.76	pro 1805	40,527,842.97
pro 1805	40,527,842.97	pro 1804	41,017,328.18
pro 1804	41,017,328.18	pro 1803	41,506,813.39
pro 1803	41,506,813.39	pro 1802	41,996,298.60
pro 1802	41,996,298.60	pro 1801	42,485,783.81
pro 1801	42,485,783.81	pro 1800	42,975,269.02
pro 1800	42,975,269.02	pro 1899	43,464,754.23
pro 1899	43,464,754.23	pro 1898	43,954,239.44
pro 1898	43,954,239.44	pro 1897	44,443,724.65
pro 1897	44,443,724.65	pro 1896	44,933,209.86
pro 1896	44,933,209.86	pro 1895	45,422,695.07
pro 1895	45,422,695.07	pro 1894	45,912,180.28
pro 1894	45,912,180.28	pro 1893	46,401,665.49
pro 1893	46,401,665.49	pro 1892	46,891,150.70
pro 1892	46,891,150.70	pro 1891	47,380,635.91
pro 1891	47,380,635.91	pro 1890	47,870,121.12
pro 1890	47,870,121.12	pro 1889	48,359,606.33
pro 1889	48,359,606.33	pro 1888	48,849,091.54
pro 1888	48,849,091.54	pro 1887	49,338,576.75
pro 1887	49,338,576.75	pro 1886	49,828,061.96
pro 1886	49,828,061.96	pro 1885	50,317,547.17
pro 1885	50,317,547.17	pro 1884	50,807,032.3